



„**Prophetin des Fronleichnamfestes**“ hat man sie genannt, die Nonne **Juliana von Lüttich**, deren visionärer Kraft die Weltkirche dieses Fest mit dem demonstrativen, öffentlichen Charakter maßgeblich verdankt. „Erfunden“ hat sie das Fronleichnamfest sicher nicht, dessen Botschaft und theologischer Gehalt damals sozusagen in der Luft lagen. Aber wie das in der Menschheitsgeschichte immer wieder so geht: Es muss erst irgendjemand kommen, der das, was allen längst bewusst und wichtig ist, in ein überzeugendes Bild fasst und für eine in vielen Herzen lebendige Idee das erlösende, zündende Wort findet.

Um 1192/93 bei Lüttich geboren (**Franziskus wurde 1181/1182 geboren**), wurde Juliana dort im Kloster Mont-Cornillon (Kornelienberg) der Augustiner-Chorfrauen erzogen. 1222 wählte man sie zur Priorin. Weil sie aber so streng an der Regel festhielt und bei der Wahrung der

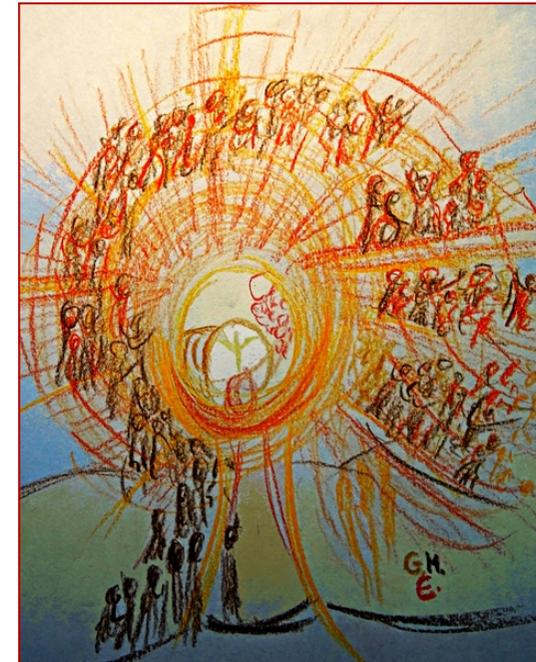
Disziplin offenbar hart durchgriff, vertrieben sie ihre Mitschwwestern zweimal aus dem Kloster. Juliana starb in der Verbannung, in Fosses bei Namur, am 5. April 1258. (**Klara von Assisi starb am 11.8.1253**)

Über diese dürren Lebensdaten hinaus weiß man nichts von Juliana, nur das: Schon als junges Mädchen hatte sie die Vision von einem wunderbar strahlenden Mond, dessen Scheibe von einer breiten, finsternen Linie durchschnitten war. Erst nach 20 Jahren vertraute sie diese Geschichte ihrer Freundin, der frommen Klausnerin Eva, an – samt der Deutung, die ihr damals vom Himmel zuteil geworden sei: **Der scheinbar zerbrochene schöne Mond symbolisiere das Kirchenjahr, dem zum vollen Glanz noch ein Fest zu Ehren der heiligen Eucharistie fehle.**

20 Jahre Schweigen über eine Botschaft, die Juliana als eine persönliche Sache zwischen sich und Gott betrachtete – und doch auch wieder als Mission, als Lebensaufgabe. Denn nach ihrer Freundin Eva erfuhren bald auch etliche rührige Seelsorger von den seltsamen Gesichten. Ihren theologisch gut abgesicherten Argumenten gelang es offensichtlich, den zunächst abwehrenden Lütticher Bischof zu überzeugen. 1246 ordnete er für seine Diözese ein alljährlich zu begehendes Fest zu Ehren der Eucharistie an. Zwei Jahrzehnte später machte Papst Urban IV. den Feiertag für die ganze Kirche verpflichtend. Er war der erste, der den Begriff **festum sacratissimi corporis Domini nostri Jesu Christi** verwendete, woraus im **Deutschen Fronleichnam, Leib des Herrn**, wurde.

Liebe Geschwister, bin heute sehr in Gedanken bei dem schweren Zugunglück 1998 in Enschede. Wir gedenken der 101 Toten, sind verbunden mit den Angehörigen, in Dankbarkeit gegenüber den Rettungsdiensten.

Fronleichnam 2021



Sammlung + Stärkung + Sendung, Grafik von G. M. Ehlert, 2021

In Ergänzung dazu gab es heute das Foto eines Blumentepichs in Schwetzingen, mit folgenden Gedanken:

LIEBE hält	GLAUBE stärkt	Hoffnung trägt
----------------------	-------------------------	--------------------------



Ein gesegnetes Fest zu Fronleichnam, wünscht auch im Namen der Geschwister, Bruder Wolfgang. Leiter der Gemeinschaft pace-e-bene.de

Das Bild „Juliane v. Lüttich“ stammt aus Hl. Kreuz, Straßberg.